



Neue Weihnachtsbeleuchtung in der Kärntner Straße: Die „Crystal Lights“ werden heute erstmals eingeschaltet. [APA]

Der Weihnachtslichterstreit

ADVENT. Ab heute sind die Einkaufsstraßen weihnachtlich beleuchtet. Im Vorfeld gab's Zwist.

VON MIRJAM MARITS
UND DYUGU ÖZKAN

WIEN. Die Auslagen der Geschäfte mögen seit Wochen weihnachtlich dekoriert sein: Ganz offiziell beginnt das Weihnachtsgeschäft erst, wenn vor dem ersten Adventsonntag die Weihnachtsbeleuchtung in den Straßen eingeschaltet wird. Heute, Freitag, sollen alle Einkaufsstraßen ihre Beleuchtung zum ersten Mal einschalten.

Theoretisch. In der Praxis lief das heuer ein wenig anders, von Weihnachtsfrieden war angesichts mancher Streiterei wenig zu spüren. Nicht nur, dass einige Einkaufsgrätzl (Volksobernviertel, Graben) für Unmut sorgten, weil sie ihre Weihnachtslichter schon vor dem offiziellen Beginn in Betrieb genommen haben.

Vor allem bei der Finanzierung der Beleuchtung hat es Probleme gegeben, am Ende der Inneren Mariahilfer Straße am Gürtel etwa, wo die dortigen Geschäfte heuer eine eigene Beleuchtung für das Mariahilfer Platzl (das mittlerweile Christian-Broda-Platz heißt) bestellt haben. Die großen Handelsketten (Billa, Delka, Orange etc.) zeigten sich dabei wenig spendabel. „Die Reaktionen auf unseren Aufruf waren fast beleidigend“, sagt der Obmann der Kaufleute Mariahilfer Straße, Walter Bachofner. Der Ärger unter den Händlern sei groß. „Während die kleinen Geschäfte alle mitmachen, verweigern die großen Ketten ihre Unterstützung, profitieren aber trotzdem von der Beleuchtung.“ Mithilfe der Wirtschaftskammer konnte man dennoch die 60.000 Euro für eine mo-

derne Beleuchtung aufbringen, die den ungeliebten roten Fahnenmasten am Platz ab Samstag einen weihnachtlichen Touch geben soll.

„Die Ketten zahlen nichts“

Auch die Neubaugasse vermeldet ähnliche Probleme. „Wir sind verärgert, weil die großen Ketten nichts zahlen und nur Trittbrettfahrer sind“, sagt Kaufleute-Obmann Josef Koppensteiner. „Dabei kostet das ein Schweinegeld.“ Allein für Erhaltung und Montage fallen pro Saison 60.000 Euro an. Dafür hofft man hier, ein anderes Problem gelöst zu haben: Die Kugelleuchten, die im Vorjahr für Ärger sorgten, weil sie viele an „Klodelampen aus den 70ern“ erinnerten, wurden heuer durch Sterne und Lichtprojektionen an den Hauswänden, die rieselnden Schnee darstellen, er-

gänzt. Ums Eck auf der Mariahilfer Straße bleibt alles beim Alten: Man bleibt beim Reisig- und Glühbirnenlook, „mit dem viele Händler unzufrieden sind, weil er so altmodisch wirkt“, so Bachofner. Eine neue Beleuchtung sei bei einer Länge von 1,8 Kilometern aber unleistbar.

Mit einer neuen (und energie-sparenden) Beleuchtung präsentieren sich heuer acht Wiener Einkaufsstraßen, darunter Nasch- und Kohlmarkt wie auch die frisch sanierte Kärntner Straße, deren „Lichtflügel“ City-Bezirkschefin Ursula Stenzel heute um 17 Uhr eröffnet. Keine große Eröffnung gibt es im Fünften: Die Margaretenbeleuchtung rund um den Margaretenplatz wird seit 2007 gar nicht erst abmontiert und leuchtet das ganze Jahr über.